

Abenteuer im Busch

Ausschnitte aus Sylvia Deuses neuem Buch: Den Süden Afrikas selbst entdecken

Victoria Ffälle in Zimbabwe: Kanufahrt auf dem Zambesi

Wir genießen leicht paddelnd die herrliche Flusslandschaft des verzweigten und breiten Zambesi-Flusses. Ein bisschen sportlicher Einsatz muss sein, denkt sich der Wind und bläst uns von vorne an. Eine Fischfangreue erweckt Dagos Aufmerksamkeit, denn auch Fischen ist im Nationalpark verboten.

Die erste Stromschnelle kommt auf uns zu. Gabriela gibt uns wertvolle Anweisungen, wie wir sie am besten „packen“. „Gut gemacht!“ Er ist mit uns zufrieden. Die nächste ist noch wilder, aber auch sie meistern wir, auch wenn unser Boot einmal quer steht.

„Hippos rechts vorne!“, ruft Dago. Nun sehen wir sie auch. Eben liegen sie noch am Ufer und im nächsten Moment rennen sie so schnell, wie man es ihnen wegen ihrer Unförmigkeit und kurzen Beine gar nicht zutraut, ins Wasser. Über die Gefahren wurden wir ausgiebig belehrt. Also manövrierten wir so schnell und gut wir können auf die linke Flussseite.

„Hippos links!“, ertönt nun ein Warnruf. Wohin nun? Auch sie sind auf der Flucht vor uns sofort ins Wasser geplumpst. So ein Kanu ist für sie ein Eindringling, Rivale und somit Feind. Wie gut, dass wir erfahrene Führer haben. Ich vertraue voll auf sie. Ich selbst wüsste nicht, wie ich mich verhalten soll, wie ich in der Strömung stehen bleiben oder aber an ihnen vorbeipaddeln könnte.

Dago steuert weiter nach links. Ich denke schon, wir sollen wohl an Land gehen. Nein, der Fluss hat hinter dem Buschwerk einen Nebenarm und diesen erreichen wir gerade noch, bevor uns die Strömung an diesem Abzweig vorbeitreibt. Bange frage ich mich, ob hier nun gleich die nächsten Nilpferde zu rennen anfangen.

Dago legt links an einem Busch an, nimmt das nächste Boot zu sich heran und bald bilden wir eine Viereereinheit. Warum das Ganze? Dieses Mal sind die großen Tiere keine Flusspferde, sondern Elefanten.

Eine Elefantenfamilie badet im Fluss. Die dunkelgrauen Tiere wälzen sich im Schlamm, der sie lehmfarben färbt. Sie tauchen ein, bespritzen sich und haben die größte Freude an ihrem Badetag. Die Kleinen stehen den Großen in ihrem Spaß in nichts nach.



Paddeln auf dem Fluss Sambesi in Simbabwe umgeben von Nilpferden und Krokodilen.

Foto: Sylvia Deuse

Nur wenige Meter weiter befindet sich ein Resort, das vom Besuch dieser Großfamilie aber nichts mitbekommt, da einige Büsche die kleine Bucht abschirmen, die die Dickhäuter sich ausgesucht haben. Was für ein schönes Erlebnis!

Hans hat sich trotz des faszinierenden Schauspiels einmal umgedreht und bemerkt auf einer kleinen Sandinsel gleich hinter uns ein Krokodil. Es wirkt zwar gelangweilt, kann aber sehr schnell und wendig sein. Unser Viererpack ist hoffentlich eine zu große Beute für das nicht ausgewachsene Reptil.

Im Krüger Nationalpark – Olifants nach Tamboti

Hans heizt den Grill an, der ein paar Schritte entfernt vom Zelt steht. Ich nehme das marinierte Grillfleisch aus der Verpackung. Appetitliche Gemüsespieße liegen parat. In den Baumwipfeln turnen putzige Affen, die so tun, als ob sie sich nicht für uns interessieren. In Wirklichkeit beäugen sie jede unserer Bewegungen sehr genau.

Jetzt ist es soweit. Hans kann das Grillgut auflegen, bewacht das Feuer und wendet die Teile. „Pass‘ gut auf die Affen auf!“, rufe ich ihm zu. „Ja, ja, klar!“ Er muss jedoch für einen kurzen Moment auf die Veranda und der reicht einem flinken Baumbewohner aus, um ans Feuer zu springen und sich ei-

nen Speiß zu schnappen. Abscheidend ist er auch für einen Affen ein bisschen zu heiß, denn er zieht ihn nicht sofort weg, sondern unternimmt einen zweiten Versuch.

Auch wenn Hans blitzschnell hingespurdet ist und ich mit Klatschen und Schreien mithilfe beim Versuch, den Dieb zu verjagen, gelingt es diesem, den Speiß zu fassen und damit aufs Nachbarzeltdach zu hüpfen. Dass Hans schon ganz nahe war, hat ihn nicht von seinem Vorsatz abgebracht, nicht ohne Beute abzuziehen. Ich gestikuliere wild, was den Affen nur dazu bewegt, hämisch auf uns herunterzublicken und ein wenig weiter hinten in sicherer Entfernung seine Mahlzeit einzunehmen.

Eine kleine gelbe Ufo-Zucchini hat er bei der Flucht verloren. Gewaschen kann sie wieder auf den Grill. Man freut sich ja auch über Kleinigkeiten, zumal wir hier und jetzt keinerlei Möglichkeit mehr haben sich für einen kurzen Moment auf ein Restaurant gibt es nicht.

Wir haben uns noch nicht von unserem Schreck erholt, als ich Hans einen Teller hinunterreiche und für eine Sekunde den Tisch aus den Augen lasse. Nicht zu fassen, schon ist die Papiertüte mit den Butterportionsdöschen in den Krallen eines wendigen Affens. Ich stürze auf ihn zu, er schmeißt beim Verlangen, seine Beute zu si-

chem, noch die geöffnete Flasche Rotwein um. Von ihr kann ich noch das meiste retten, ein kostbarer Schoppen versickert jedoch wie Blut auf dem Holzboden. Die Tüte beinhaltete auch unseren Käse! Das wird ein mageres Abendessen! Wenigstens habe ich nur zwei Toastscheiben aus der Kühltasche geholt und zwei Butterportionchen in die Hosentasche gesteckt. Das ist alles was uns an Zutaten bleibt!

Der Affe turmt auf den Baum und scheint uns zu verhöhnen. Ich werfe etwas nach ihm, was nur da-

zu führt, dass er noch höher in die Baumwipfel klettert. Die Verpackungsfolie des Käses hat er bereits heruntergeworfen und lässt sich unseren Käse schmecken. Wie soll Hans fertiggrillen, wenn der Feind jeden Bruchteil einer unbeobachteten Sekunde ausnutzt? Mein Mann wagt nun keinen Schritt mehr zur Seite bis das Essen gar ist. Das Fleisch ist viel weniger als es in der Verpackung in der Soße aussah und die Gemüsespieße verdienen den Plural nicht mehr. Wir teilen uns den einen. Heute also Diät!

Die gebürtige Münchnerin Sylvia Deuse, die 25 Jahre erfolgreich eine eigene Praxis für Coaching und Entspannung führte, liebt es, die Welt zu entdecken. Ihr Motto ist: Reisen bedeutet, die Dinge aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten und sich in andere Menschen und Sitten hineinzusetzen. Reisen erweitert also den Horizont.

Und ihre zahlreichen Touren führten die heute 70-jährige Weltenbummlerin zum Schreiben. Immer schon hielt sie ihre Eindrücke und auch die kleinen Anekdoten am Rande, die das Reisen so interessant machen, in Tagebüchern fest. In ihren Reisebüchern schildert sie ihre Erlebnisse auf verschiedenen Jakobswegen, in Mittelamerika, Thailand, Laos, Indien, Nepal, Bhutan und in ihrem neuesten Werk im Süden Afrikas.

Seit Jahren kommt Sylvia Deuse regelmäßig an die Costa del Sol und verbringt ihre Winter in Salobreña. Hier hat sie den perfekten Platz zum Schreiben mit inspirierendem Blick aufs Meer. Erhältlich sind ihre Reiseerlebnisse in Afrika als Taschenbuch und e-book bei Amazon unter dem Titel Den Süden Afrikas selbst entdecken, ISBN 9798849424767 Weitere Informationen unter maripossa-mental.de